

# Thematische Wochen mit geistlich-psychologischer Begleitung

Mario Häring ist Diplompsychologe, Psychoanalytiker und Logotherapeut. Zusammen mit Br. Laurentius begleitet er die thematischen Wochen „Orientierung in Lebensumbrüchen und Sinnkrisen“, die Woche mit den „7 Schritten zur Vergebung“ und die Woche zur „Gestaltung von (partnerschaftlichen) Beziehungen“. Im „Kloster zum Mitleben“ ist für ihn eine besonders fruchtbare Form der psychologischen Begleitung möglich.

v. Mario Häring

► Als mich Bruder Laurentius im Sommer 2010 während meines Aufenthalts als Gast im Kloster Stühlingen ansprach, einigten wir uns in kurzer Zeit, zusammen therapeutisch-spirituelle Wochen im Kloster anzubieten. Damals spürte ich deutlich, dass sich ein gut zehnjähriger Kreis meines Lebens schloss.

Nachdem ich in meiner Jugend atheistisch eingestellt war, entdeckte ich im achtzehnten Lebensjahr die Welt der Philosophie und Psychologie. Ich war

fasziniert von den mystischen Traditionen des Buddhismus und des Christentums. Ich begann das Herzensgebet zu üben, was mir die Erfahrung einer tiefen Öffnung schenkte, in der ich ein unbedingtes Geliebte-sein von Gott erfahren durfte. In dieser Phase suchte ich nach einem Ort, um

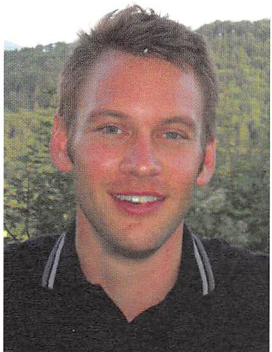
diese Erfahrung zu vertiefen und fand im Internet das Kloster Stühlingen.

Mein Aufenthalt dort dauerte zwei Wochen und war ein sehr schönes, intensives Erlebnis. Ich genoss es, so viel Zeit für das Gebet zu haben und mich mit der Gemeinschaft regelmäßig Gott zuwenden zu können. Außerdem mochte ich die

herzliche Art der Brüder und Schwestern und das schlichte, schöne Kloster, eingebettet in eine wundervolle Natur. Nach dem Aufenthalt rang ich gut ein Jahr sehr mit der Frage, ob ein Ordensleben das Richtige für mich wäre. Auch wenn ich mich schließlich dagegen entschieden habe, so war mir klar, dass ich meiner religiösen Sehnsucht folgen muss, um meinen Lebenssinn zu finden, wenn nicht als Ordensmann, dann als Psychotherapeut, der die Verbindung zwischen weltlicher Psychotherapie und Gottesbeziehung herstellt. Um diesem Ziel zu folgen, machte ich während meines Studiums eine Ausbildung in einer spirituell ausgerichteten Psychotherapierichtung, der von Viktor Frankl begründeten Logotherapie. Zudem leitete ich über fünf Jahre ehrenamtliche Gesprächsgruppen im Gefängnis. Nach dem Studium begann ich eine Ausbildung zum Psychoanalytiker.

Die Entscheidung, nach zehn Jahren wieder für eine Woche nach Stühlingen ins Kloster zu gehen, erfolgte spontan und kurzfristig. Während dieses Aufenthalts entstand zusammen mit Br. Laurentius die Idee, die Woche zur „Orientierung in Lebensumbrüchen und Sinnkrisen“ anzubieten. Im März 2013 fand sie zum dritten Mal statt.

Laurentius brachte das Thema Vergebung ein, das mich auch schon länger interessierte. So beschlossen wir, auch dazu eine Woche für Gäste zu gestalten.





ten. Die Woche „7 Schritte auf dem Weg der Vergebung“ findet im Oktober 2013 ebenfalls zum dritten Mal statt. Wir orientieren uns an dem Buch des christlichen Psychotherapeuten Dr. Konrad Stauss und besuchten bei ihm auch eine Fortbildung.

Die bis jetzt durchgeführten Wochen erlebte ich als sehr bereichernd. Zum einen ist die Zusammenarbeit mit Laurentius harmonisch und inspirierend, zum anderen erlebe ich die therapeutische Arbeit durch das klösterliche Leben auf eine neue, sehr beglückende Art. Laurentius und ich machen unsere Einheiten mit den Gästen für zwei bis drei Stunden am Nachmittag, ansonsten folgt die Gruppe dem normalen Rhythmus des „Klosters zum Mitleben“. Die Gebets- und Arbeitszeiten und die Gemeinschaft mit den Brüdern und Schwestern des Konvents bilden den tragenden, unaufgeregten Lebenskontext unserer therapeutischen Arbeit. Ich habe den Eindruck, gar nicht so viel als Therapeut tun und wissen zu müssen, sondern mich stattdessen

mehr dem Wirken des Heiligen Geistes an diesem Ort anvertrauen zu dürfen. Die Antworten auf ihre Fragen konnten die Teilnehmer nicht nur in unseren Einheiten, sondern in vielen Situationen im klösterlichen Leben vernehmen.

Das Kloster Stühlingen mit seiner 30-jährigen Tradition des „Klosters zum Mitleben“ im franziskanischen Geist ist für mich einer der ganz wenigen Orte, an denen der heutige, oft glaubens- und kirchenferne Mensch unmittelbar und authentisch die Relevanz der frohen Botschaft Jesu erfahren kann. Mir scheint, dass durch die Verbindung der Botschaft Jesu mit Erkenntnissen und Methoden der modernen Psychotherapie, die wie das Christentum das Gelingen von Beziehung in den Mittelpunkt stellt, die erlösende und heilbringende Wirkung der Botschaft noch stärker und lebensnaher erfahrbar wird oder sich vielen erst erschließt, die den traditionellen Zugang für sich nicht finden konnten. ■